



Konzeption der
AWO-Kita
Mosaik

Ludmillastraße 15
84034 Landshut
Tel. 0871-97458850
Email: Kita-mosaik@awo-landshut.de

Inhalt

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess*
 - Stärkung von Basiskompetenzen*
 - Inklusion: Vielfalt als Chance*
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder ** 1
- 3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation*
 - Raumkonzept und Materialvielfalt*
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder*
 - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität*
 - Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*
 - Sprache und Literacy*
 - Digitale Medien*
 - Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)*
 - Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*
 - Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*
 - Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität*
 - Lebenspraxis*

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - Eltern als Mitgestalter*
 - Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*
- 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*
 - Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*
 - Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*
 - Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum ***
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen



1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein mitgliedergestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale, gerechte Gesellschaft ein. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der Arbeiterwohlfahrt auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten. Auszüge davon möchten wir hier in der Konzeption der AWO Kita Mosaik darstellen:

- Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten.
- Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.
- Es entspricht dem sozialpolitischen Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt, die gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.
- Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunfts-orientierten Kompetenzen.
- Die Arbeiterwohlfahrt versteht die Tageseinrichtung als Dienstleistungsangebot. Eltern sind unsere Partner. Das Angebot der Einrichtung soll Eltern überzeugen, seine Qualität muss erlebbar sein. Die Eltern werden in ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernst genommen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kita Mosaik sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

In der Kita Mosaik verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.

Dietmar Franzke

1. Vorsitzender
AWO KV Landshut e.V.

Stefanie Martin

Geschäftsführerin
AWO Kinder-
und Jugendhilfe Landshut gGmbH



Die AWO Kita Mosaik ist ein Ort, der geprägt sein soll von einer Atmosphäre der Zuwendung, der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens. Bei uns soll sich ihr Kind angenommen und geborgen fühlen, wenn es mehrere Stunden hier verbringt.

Ihr Kind soll die in ihm angelegten Kompetenzen festigen und erweitern und seine Persönlichkeit entfalten können. Wir wollen das Kind in seinem Neugierverhalten und Forscherdrang begleiten, seine unterschiedlichsten Ausdrucksmöglichkeiten verstehen und ihm auf seinem Weg zur Mündigkeit behilflich sein.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter für Sie und Ihr Kind während der Zeit hier in der Kindertagesstätte und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

- unsere Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte in der Ludmillastraße ist Montag bis Freitag von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Dabei nutzen wir die pädagogische Kernzeit im Krippenbereich von 8.15 bis 12.15 Uhr und im Kindergartenbereich von 8.30 bis 12.30 Uhr für intensive Fördereinheiten der Kinder. Wichtig sind uns die Einhaltung der Bring und Abholzeiten, da dies ausschlaggebend ist für das positive Ankommen und Wohlfühlen der Kinder.

- Schließtage

Wir wollen die Schließtage unserer Einrichtung so gering und arbeitnehmer-freundlich wie möglich gestalten. Sie können jedoch von einem Kindergarten-jahr zum anderen geringfügig abweichen.

- Betreuungszeiten und Kosten

Für die Eltern besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Betreuungszeiten zu buchen. Die Grundpreise betragen derzeit:

Betreuungszeit	Krippenbeitrag	Kindergartenbeitrag
4-5 Stunden täglich	200,00€	100,00€

5-6 Stunden täglich	225,00€	110,00€
6-7 Stunden täglich	250,00€	120,00€
7- 8 Stunden täglich	275,00€	130,00€
8-9 Stunden täglich	300,00€	140,00€
9-10 Stunden täglich	325,00€	150,00€

Zusätzliche Kosten entstehen für:

Mittagessensgeld	Für Krippenkinder	65,00€ / Monat
Für Kindergartenkinder	75,00€/ Monat	
Brotzeitgeld (für alle Kinder) 5€/ Monat		

- Gruppenstruktur:

Unsere Kindertagesstätte bietet Platz für 80 Kinder im Alter von ca. 6 Monaten bis zum Schuleintritt.

Im Krippenbereich werden derzeit 37 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren betreut. Der Kindergartenbereich bietet 43 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Da wir die Kinder als Akteure und Gestalter ihrer eigenen Umwelt sehen und sie in ihren unterschiedlichen Entwicklungsstadien individuell fördern möchten, bieten wir den Kindern Lern-anreize in Funktionsräumen an. Das setzt voraus, dass wir unsere Räume öffnen und es bei uns je nach Bedürfnis viele individuelle Beschäftigungen gibt. Die Kinder haben die Möglichkeit, die gesamte Einrichtung zu nutzen. So werden Übergänge von Krippe zum Kindergarten oder auch die Offenheit und Selbstbestimmung jedes Einzelnen erleichtert und gefördert. Die Kinder finden sich zwar zur Bringzeit in den Stammgruppen ein, können aber später ihren Spielbereich im gesamten Haus wählen. In verschiedenen altershomogenen Kleingruppen werden die Kinder ihrer Entwicklung gemäß gruppenübergreifend gefördert.

- Personelle Besetzung:

Das komplette Kita-Team besteht aus 16 Mitgliedern:

Eine Einrichtungsleitung/ Erzieher*in

fünf Erzieher*innen

sieben Kinderpfleger*innen

eine Zusatzkraft/Erzieher*in für I- Kinder

2 Praktikant*innen im Sozialpädagogischen Seminar (Erzieherpraktikant*innen)

eine Bundesfreiwillige

Während des Kindergartenjahres unterstützen uns außerdem immer wieder Block- Tages- oder Wochenpraktikant*innen aus verschiedenen Schulen. (z.B. Kinderpflegeschule, Fachoberschule, Fachakademie Seligenthal)

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte befindet sich im Nikolaviertel der Stadt Landshut. Das Einzugsgebiet der Einrichtung liegt in einem multikulturellen Stadtteil. Dieser Bezirk erfährt zurzeit große Aufmerksamkeit mit vielen Aktionen zum Sanierungsgebiet „Soziale Stadt“. Hier leben viele Menschen unterschiedlichster Kulturen auf relativ engem Raum zusammen. Das Gebiet befindet sich in der Nähe des Bahnhofs und ist auch verkehrstechnisch gut zu erreichen.

Im neu erbauten Sozialen Zentrum ist die Kindertagesstätte mit seiner Hauptstelle beheimatet. Fest installiert in dieses Soziale Zentrum bietet es für die Einrichtung enge Vernetzungsmöglichkeiten mit verschiedensten internen und externen Institutionen.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Grundlagen der Konzeption bilden:

- der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan
- das BayKiBiG
- der Allgemeine Schutzauftrag nach SGB VIII

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt“ (Khalil Gibran)

Kinder sind von Natur aus Akteure ihrer eigenen Entwicklung.

Wir schätzen ihre Selbständigkeit, ihre Individualität und ihre Eigenständigkeit. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder, damit sie sich gemäß ihrem Tempo und ihren individuellen Entwicklungsschritten entwickeln können.

Kinderrechte sind universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, Ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

Uns ist wichtig, das Kind mit seinen vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und es dabei zu unterstützen sich selbstständig aktiv als Forscher und Entdecker seine Welt selbst zu gestalten. Viele unterschiedliche Blickwinkel helfen ihm dabei ebenso wie strukturierte Tagesabläufe und Wahlmöglichkeiten, seinen Tag zu gestalten.

Da wir die kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft als Bereicherung erleben, sehen wir einen Schwerpunkt für unsere Einrichtung in der interkulturellen Erziehung.

Wir sehen die Integration der Eltern und Kinder verschiedenster Nationen als Chance den Kindern die Einheit unserer Welt zu vermitteln. Unser Ziel ist es auch in diesem Bereich die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude mit unterschiedlichen Angeboten altersgerecht bestmöglich zu fördern. So kann sich das Kind später selbst ein Bild von seiner Welt schaffen und erleben, dass die Vielfalt der Kulturen eine Bereicherung für unser Zusammenleben ist.

Die Familie (Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandte) ist die Keimzelle unserer Gesellschaft. Für die Kinder ist die Familie die erste Sozialisationsinstanz. Hier gilt es angenommen zu sein, Regeln des Zusammenlebens zu erlernen, Verhaltensweisen auszuprobieren, Sprache zu erlernen, sich an Entwicklungsschritten zu erfreuen und vieles mehr. Niemand kennt seine Kinder besser als die eigenen Eltern. Die Kinder sind einige Stunden in der Kita und kehren dann wieder in den Familienraum zurück. Deshalb ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Durch den Austausch können wir manche Verhaltensweisen oder Vorlieben, auch Schwierigkeiten und Fähigkeiten besser verstehen und das Kind noch ganzheitlicher sehen. Dadurch können wir gegenseitig zum Wohl des Kindes Strukturen und Ansatzpunkte entwickeln, die das Kind in seinen Fähigkeiten stärken und fördern.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können sowohl im Kontakt mit anderen Kindern als auch im Kontakt mit den pädagogischen Fachkräften.

In neuesten wissenschaftlichen Studien wurde die Bedeutung der Erstsprache für die Kinder hervorgehoben. Je besser die Kinder ihre Familiensprache/n beherrschen, desto leichter können sie die deutsche Sprache erlernen. Nie mehr lernen Menschen eine Fremdsprache leichter als in der Kindheit. Somit bietet das Prinzip der Zweisprachigkeit den Kindern eine gute Ausgangsposition in unserer globalisierten Welt.

Wenn die Kinder in die Kindertagesstätte kommen, müssen sie erst verstehen, was wir zu ihnen sagen und sich auch selbst verständigen können.

Wir gestalten die Sprachförderung sehr anschaulich, da durch die Arbeit mit Bildern und Gegenständen die Kinder spielerisch ihren Wortschatz erweitern und Sätze bilden können. Das Sinnverständnis kann am ehesten gefördert werden, indem mit Gestik und Mimik gearbeitet wird. Dies geschieht vor allem mit Mitmachgeschichten, Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Märchen, Erzählungen.

Sprache lässt sich sehr effektiv über Lieder vermitteln. Durch die Texte lernen die Kinder sprachliche Begriffe, die kombiniert mit gestischen Untermalungen zu einem gewissen Sprachverständnis führen.

Über kreatives Arbeiten erleben die Kinder eine Steigerung ihres Selbstbewusstseins ohne, dass die Sprache direkt im Mittelpunkt des Interesses steht. Ganz unbewusst wird aber hier Wortschatz und Grammatik erweitert.

Durch viele Rituale im Kitaalltag, wie z.B. Morgenkreis, Erzählrunden, Tischsprüche, etc. wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Erlerntes zu wiederholen und zu verinnerlichen.

Da rein sprachlich gestaltete größere Gesprächsrunden die Kinder überfordern, geschieht Wissensvermittlung in kleinen Gruppen mit viel Bewegung. Dabei verwenden wir unter anderem Sprachkisten aus der Bücherei und anderes Sprachfördermaterial.

In unserem Büchereiprojekt können sich die Kinder wöchentlich für ein Buch entscheiden und dieses für eine Woche mit nach Hause nehmen. Dadurch können die Kinder die Welt der Bücher erkunden und erlernen zugleich den sorgsamen Umgang damit. Durch Vorlesepaten, die mit Kleinstgruppen arbeiten, wird dies unterstützt.

Für die Vorschulkinder mit Migrationshintergrund findet durch eine Lehrkraft der Grundschule regelmäßig ein Teil des „Vorkurs Deutsch“ statt. Der zweite Teil dieser Sprachförderung wird von der Kita im Alltagsgeschehen geleistet.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenkonvention in Deutschland ratifiziert und somit geltendes Recht. Diese besagt, dass nicht der behinderte Mensch sich der Gesellschaft und ihrer Strukturen anpassen muss, damit er an der Gesellschaft teilhaben kann. Die Gesellschaft muss vielmehr sich und ihre Strukturen an die Anforderungen aller Menschen anpassen. Somit ist das Ziel, behinderte Menschen mit ihren Bedürfnissen von Anfang an einzubeziehen und sie nicht auszugrenzen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Menschen mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.

Wir wollen diesem Grundsatz gerne entsprechen, indem wir unsere Einrichtung für alle Familien öffnen.

Da unsere Kinder aus unterschiedlichen Nationen kommen, bedeutet uns eine kulturell aufgeschlossene pädagogische Grundhaltung sehr viel.

Unter interkultureller Erziehung verstehen wir einen Prozess der Auseinandersetzung von verschiedenen Kulturen. Dadurch wird ein gleichberechtigtes Miteinanderleben und Voneinanderlernen von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten ermöglicht.

Eine der wichtigsten Dimensionen von interkultureller Erziehung ist die Wertschätzung der Sprachen und kulturspezifischer Gewohnheiten.

Wir akzeptieren und unterstützen alle Kinder und Familien in ihrem jeweiligen kulturellen Selbstverständnis, um Gemeinsamkeiten zu entdecken und herauszuarbeiten. Unterschiede verstehen und nützen wir als Bereicherung des gemeinsamen Weges.

Wir wollen den Kindern durch internationale Feste und Feiern verschiedene kulturelle Ansätze näherbringen.

Durch die kulturelle Vielfalt unserer Teammitglieder erleben die Familien die Mehrsprachigkeit als Selbstverständlichkeit.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die ersten Wochen in der Krippe

Damit der Übergang in die Krippe gut gelingt, ist eine Eingewöhnungszeit, in welcher die Eltern anfangs als Beobachter mit dabei und später auf jeden Fall sicher erreichbar sein sollen, unabdingbar.

Wenn Ihr Kind Vertrauen in den/die neue/n Bezugserzieher*in gefasst und Sicherheit gewonnen hat, wird Ihr Kind voller Zuversicht und Freude in der Einrichtung bleiben. Diese Eingewöhnungsphase ist für die Kinder und ihre gesamte physische und psychische Gesundheit sehr wichtig.

Die ersten Wochen im Kindergarten

Gespräche zwischen Ihnen, liebe Eltern, und dem Team helfen dabei, Ihr Kind besser zu verstehen und Zusammenhänge zu erkennen. Daher ist uns die enge Zusammenarbeit mit Ihnen gerade in den ersten Wochen beim Übergang Ihres Kindes in den Kindergarten besonders wichtig.

Um dem Kind das Eingewöhnen zu erleichtern, ist es hilfreich, Ihr Kind mit Erzählungen und Gesprächen auf den Kindergarten vorzubereiten. Falls es wichtig für den Ablöseprozess erscheint, ist es möglich, dass Sie die ersten Tage mit im Kindergarten bleiben oder Ihr Kind nur für ein paar Stunden in unserer Obhut lassen. So kann gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Falls Ihr Kind von unserem Krippenbereich in unseren Kindergartenbereich wechselt, hat es den Vorteil, dass ihm sowohl Personal, Kinder als auch die Räumlichkeiten im Kindergarten nicht mehr so fremd sind.

Durch wachsenden Kontakt, Besuche oder einzelne gemeinsame Aktionen mit den „großen“ Kindern in der Einrichtung werden noch bestehende Hemmungen abgebaut, sowie Vertrautheiten geschaffen. Der Übergang geschieht somit nicht ruckartig, sondern stetig und sanft.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Schulvorbereitung ist immer auch Lebensvorbereitung und ist nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert.“ (Prof. Tassilo Knauf)

Um Kinder mit dem Übergang in eine neue Lebensphase wachsen zu lassen, und um destruktive Krisenerfahrungen vermeidbar zu machen, ist es unser Ziel die Vernetzung zwischen Kindergarten und Schule zu entwickeln und zu festigen.

Durch Besuche der Grundschullehrer lernen die Kinder ihre neuen Bezugspersonen in der Schule kennen und verlieren Berührungängste.

Durch die Förderung über den Vorkurs 240 lernen die Kinder Lehrkräfte der Grundschule kennen und verlieren die Scheu vor dem „unbekannten großen Lehrer“. Der Vorkurs ermöglicht den Kindern verstärkt Ihre Deutschkenntnisse weiter auszubauen.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Beim teiloffenen Ansatz werden viele Räume der Einrichtung als Funktionsräume genutzt. Somit wird der Entscheidungsspielraum für jedes einzelne Kind weiter gesteckt.

Die Kinder erleben ein Zusammengehörigkeitsgefühl in ihrer Stammgruppe und haben dort auch ihre festen Bezugspersonen. In der Freispielzeit steht es ihnen offen, in welchem Raum und mit wem und was sie spielen möchten. Dadurch werden die sozialen Kontakte erweitert und jedes Kind kann seinen persönlichen Vorlieben und Fähigkeiten nachgehen. Ebenfalls finden Projekte gruppenübergreifend statt um die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen gemäß zu fördern.

Das gesamte Haus ist freundlich und hell eingerichtet, viele hohe Fenster lassen Tageslicht hinein und so manches farbige Glas sorgt für eine besondere Stimmung.

Die Betreuung der Krippen- bzw. Kindergartenkinder findet auf zwei Ebenen, dem Erdgeschoss und dem Obergeschoss, statt. Die jüngsten Kinder sind in Räumen im Erdgeschoss untergebracht. Die etwas älteren Krippenkinder teilen sich zusammen mit den Kindergartenkindern die Räume im Obergeschoß.

Da wir teiloffen arbeiten, sind alle Räume funktionsorientiert ausgestattet.

Elternwartebereich und Eingangsbereich/EG:

Im Eingangsbereich empfängt Sie ein Elternwartebereich, der zum Austausch, zur Informationsweitergabe oder zum geselligen Beisammensein Platz und Gelegenheit bietet.

Die künstlerische Gestaltung an den Wänden wurde unter anderem in Projektarbeit mit den Kindern und einer Künstlerin verwirklicht.

Garderobe/EG:

Damit die Kinder bei jedem Wetter ins Freie können, wird die Schmutzkleidung während der Woche in der Schmutzgarderobe aufbewahrt. Durch den direkten Ausgang gehen die Kinder gut bekleidet von der Garderobe aus in den Gartenbereich.

Büro:

Im Eingangsbereich befindet sich das Kita-Büro.

Hier finden Eltern, Kinder oder Besucher immer ein offenes Ohr für ihre Belange.

Krippenbereich/EG:

- Lila Zimmer

Hier befindet sich der Krippenraum mit dem Schwerpunkt Kreativität, Gestaltung, Feinmotorik. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit verschiedensten Maltechniken und sonstigen kreativen Gestaltungsmöglichkeiten auseinander zu setzen. Außer-dem bietet viel freier Platz nötigen Freiraum für Bewegungsaktivitäten.

Dieses Zimmer ist auch mit einer Küchenzeile ausgestattet, sodass schon die Kleinsten bei lebenspraktischen Übungen mit eingebunden werden können.

- Kuschelecke /Rollenspielbereich

Damit dem Ruhebedürfnis und den individuellen Schlafgewohnheiten der Krippenkinder Rechnung getragen werden kann, befindet sich zwischen lila und rotem Zimmer die Kuschelecke/Rollenspielbereich. Hier lädt ein großes Kuschelsofa zum Träumen ein. Genauso haben die Kinder hier die Möglichkeit, Sozialkompetenz im Rollenspiel zu üben oder in Kleinstgruppen in den unter-schiedlichen Förderbereichen Erfahrungen zu sammeln.

- Rotes Zimmer

Dieser Raum ist mit einer Bewegungslandschaft eingerichtet, an welcher die Kleinsten ihren motorischen Grundbedürfnissen nachgehen können. Viel freier Platz fördert das Ausprobieren verschiedenster Bewegungsabläufe, schafft Bewegungsanreize und schult den Gleichgewichtssinn.

- Sanitärbereich

Um den hygienisch und pflegerisch hohen Anforderungen im Krippenbereich gerecht zu werden, befindet sich ein ansprechend und großzügig gestalteter Wasch- und Wickelraum im Erdgeschoß. Auf zwei großen Wickelplätzen werden die Kinder gewickelt. Daneben gibt es drei Kindertoiletten um die Kinder in dem Prozess des „Sauberwerdens“ zu unterstützen. Eine Dusche sorgt, falls nötig, für komplette Körperwaschungen.

- Gang mit Garderobe

Ein langer Gang führt nicht nur am lila zum roten Zimmer entlang, sondern bietet auch noch Stauraum für Elternpost, präsentiert die Entwicklungsordner der Krippenkinder sowie schafft Platz für die Garderobe der Kinder. Er kann ebenso für einzelne Kinder zu Bewegungsspielen genutzt werden.

- Ruheraum

Im verdunkelten Ruheraum halten die Krippenkinder ihren Mittagsschlaf. Für jedes Kind steht ein eigenes Bett bereit.

Funktionsräume im OG:

- Grünes Zimmer

In einem Krippenraum gleich am Anfang der Treppe befindet sich die „Maxi-gruppe“. Neben dem sozialen Schwerpunkt findet hier für manche der jüngsten Kindergartenkinder sowie für die Krippenkinder die Förderung im feinmotorischen Bereich genauso statt wie im naturwissenschaftlichen oder musischen Bereich.

- Küche

In der großzügig gestalteten Küche nehmen die Kindergartenkinder sowohl die Brotzeiten als auch das Mittagessen ein. Ebenso können aber hier Förderangebote im hauswirtschaftlichen oder experimentellen Bereich mit den Kindern durchgeführt werden.

- 2. Ruheraum

Neben der Küche erstreckt sich der Ruheraum für die Krippenkinder des grünen Zimmers. Ausgestattet mit Betten können die Kinder hier ihrem Schlaf-bedürfnis nachkommen.

- 2. Sanitärbereich

Ebenso wie im Erdgeschoß bietet der Sanitärbereich für Krippen- und Kindergartenkinder größte hygienische Sauberkeit und die Möglichkeit an großzügig-gen Waschbecken auch eine Gelegenheit zum Zähneputzen nach dem Mittagessen. Zum Experimentieren mit Wasser werden die unterschiedlich hohen Waschbecken ebenfalls gerne verwendet.

- Gelbes Zimmer

Im gelben Zimmer erwarten die Kinder interessante didaktische Spiele, sowie der Experimentier- und Konstruktionsbereich.

Durch die Öffnung der Gruppen wird es allen Kindergartenkindern ermöglicht, sich zu gewissen Zeiten selbstständig und selbstverantwortlich hier zu betätigen.

- Atelier

Das Atelier regt die Kinder zum kreativen, eigenständigen oder angeleiteten Gestalten mit verschiedenen Materialien sowie zum Malen oder Modellieren an.

Es wird auch didaktisch genutzt für Sprachförderung, Vorkurs Deutsch, mathematisch/naturwissenschaftliche oder sonstige Projekte.

- **Blaues Zimmer**

Das blaue Zimmer, ebenfalls für Kindergartenkinder konzipiert, bietet ihnen die Möglichkeit, im Rollenspiel vielfältige soziale Kontakte und Spielvarianten auszuprobieren. Somit können die Kindergartenkinder unter anderem Alltagserfahrungen verarbeiten und weitere Lösungsmöglichkeiten entwickeln.

- **Gangbereich**

Der lange Gang wird als Garderobe für Turnsachen oder Alltagskleidung genutzt. Beim Umziehen für die Sporteinheiten bietet der Gang ideale Umkleidemöglichkeiten.

- **Bücherei**

Der architektonisch reizvolle Lichthof lädt mit seiner Sessellandschaft zum Verweilen und Bücher lesen ein. Ob allein, mit einer Lesepatin oder in kleinen Gruppen finden sich die Kinder zusammen. Hier findet auch unsere wöchentliche Bücherausleihe mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern statt.

- **Außenanlage:**

Der Garten unserer Kindertagesstätte bietet den Krippen- und Kindergartenkindern die Möglichkeit, ihren großen Bewegungsdrang an frischer Luft zu stillen. An Klettergerüsten können Körperbeherrschung, Kraft und Mut trainiert werden. Vielfältige Spielanreize am Sandspielplatz regen die Kinder zu Experimenten an. Zum Schaukeln können die Kinder zwei Vogelnechtschaukeln nutzen. Ferner laden angrenzende Grünflächen und ein Spielhäuschen zu Rollenspielen unter natürlichem Schatten durch Bäume ein. Blumenbeete und Beerensträucher fördern das Verantwortungsbewusstsein und das Verständnis für die Natur und ihre Zusammenhänge

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte wollen wir durch Lerngeschichten und Entwicklungsordner verwirklichen. Die vorgeschriebenen Beobachtungsbögen „Sismik“, „Perik“ und „Seldak“ verdeutlichen uns die individuellen Entwicklungsschritte jedes Kindes.

Daraus ergeben sich für uns auf jedes Kind abgestimmte Unterstützungsmöglichkeiten und notwendige Förderpläne.

Damit die Kinder ihre eigenen Lernfortschritte auch selbst nachvollziehen können, arbeiten wir mit Entwicklungsordnern. Die Kinder entdecken anhand von Aufzeichnungen über ihre Erlebnisse und Tätigkeiten ihre individuelle Weiterentwicklung.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Da heutzutage immer mehr Kinder ohne ihre Großeltern aufwachsen (durch verschiedene Wohnorte in anderen Städten oder Ländern, verschiedene Lebensmodelle) stellt die Zusammenarbeit im Sozialen Zentrum eine Möglichkeit dar verschiedene Aktivitäten generationsübergreifend zu erleben. Mit verschiedenen Seniorengruppen gestalten wir in unregelmäßigen Abständen gemeinsame Projekte, wie z.B. Märchenprojekt, gemeinsames Musizieren, Begegnungen im Garten etc.).

Um den Kindern die Möglichkeit zu schaffen, sich selbst als Lernender zu betrachten und eigene Entwicklungsschritte konkret nachzuvollziehen, arbeiten wir mit viel Dokumentation (Entwicklungsordnern) und Beobachtungen.

Jedes Kind darf erfahren, dass ihm Freiräume gewährt werden für sein Erleben, selbstständiges Forschen, Spielen und Träumen. Es erlebt, dass seiner Entwicklung und seinen Fähigkeiten Beachtung geschenkt wird. Es spürt, dass es seine Gefühle leben darf und diese ernst genommen werden. Es lernt, Konflikte konstruktiv auszutragen und entwickelt Mut zu sozialen Kontakten.

Somit kann das Kind ein stabiles Selbstvertrauen entwickeln und erlebt sich sowohl als eigene Persönlichkeit als auch als Teil einer Gemeinschaft.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit ernst und holen es dort ab, „wo es gerade steht“. Somit erleben sich die Kinder selbst als wertvoll und einzigartig. Die Individualität der Kinder wird berücksichtigt und gefördert.

Wir leben den Kindern eine positive Lebenseinstellung vor. Von dieser Atmosphäre getragen entwickeln sie eine positive Lebenseinstellung zu sich und zu anderen. Ihr Selbstvertrauen wird gestärkt und sie erleben: es ist schön auf der Welt zu sein.

Durch die offene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit ihren Interessen entsprechend Aktivitäten auszuwählen. Sie erkennen so eigene Bedürfnisse und können sie in gewissem Rahmen befriedigen.

Durch unsere Projektarbeiten können die Kinder ihren Entdeckerdrang und Forschergeist befriedigen. Die ganzheitliche Aufbereitung und Auseinandersetzung mit bestimmten Themen befähigt sie zu einer umfassenderen Sicht der Dinge und erschließt ihnen Hintergründe. (z.B. mathematisches Projekt, Gesundheitsförderung, Ernährung und Bewegung)

Durch die Gruppenaktivitäten wie Kinderkonferenz, geführte Angebote in Kleingruppen, gemeinsame Brotzeit, gemeinsame Ausflüge, Besuche in anderen Institutionen erleben die Kinder in der Gemeinschaft Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das Zuhören im gemeinschaftlichen Kreis bildet die Grundlage für den gegenseitigen Austausch von Gedanken und Informationen.

Durch Bildbetrachtungen, Bildgeschichten, Bilderbücher, Theaterstücke, Mitmachgeschichten, Auseinandersetzen mit Buchstaben erleben die Kinder Sprache und Bilder als positives Ausdrucksmittel.

Es besteht eine starke Wechselwirkung zu anderen Bildungsbereichen, durch welche Sprache vermittelt werden kann, wie z.B. Musik, Bewegung, emotionaler / sozialer Bereich.

Die Kinder erfahren durch Musik und Tanz ganzheitliche Ausdrucksformen. Außerdem wird ihr Körperbewusstsein gefördert. Lieder, Tänze, Rhythmik, Klanggeschichten, Singspiele, musikalische Untermalung von Bilderbüchern oder Geschichten oder auch das Erarbeiten von instrumentaler Begleitung befähigen Kinder ebenso in sozialer und sprachlicher Kompetenz. In der Musik begegnen sich unterschiedliche Kulturen offen und mit Freude.

Durch das tägliche Bewegen im Freien lernen die Kinder die Umwelt zu schätzen und zu schützen. Sie machen Naturerfahrungen in unserem Garten sowie bei Exkursionen.

Die Vielzahl an Medien bedingt eine bewusste Auseinandersetzung mit diesen. Die Kinder lernen den sinnvollen Umgang mit traditionellen und neueren Medien zum Beispiel dem Bilderbuchkino.

„Zur Ruhe kommen“ ist in unserer heutigen Zeit für die Kinder besonders wichtig. Das Sensibilisieren für ihren Körper, ihren Geist und ihre Seele durch Entspannungstechniken, Stilleübungen, Phantasiereisen, Kinesiologie als Ausgleich zur Hektik des Alltags bedeutet für uns eine wichtige Voraussetzung.

Die Auseinandersetzung mit Zahlen und naturwissenschaftlichen Phänomenen stellt für uns ebenso einen wichtigen Bestandteil auf dem Weg zur Selbständigkeit dar. In der Kinderkonferenz erleben die Kinder, wie groß unsere Gruppe heute ist, stellen Mengenvergleiche an, entdecken Unterschiede und vieles mehr. Die Thematisierung von Zahlen durch didaktisches Material fördert ebenso das mathematisch-naturwissenschaftliche Verständnis.

Der Bewegungsdrang jedes Kindes ist sehr groß. Diesem wollen wir durch wöchentlich durchgeführte sportliche Aktivitäten sowie durch tägliche Bewegungsspiele Rechnung tragen. Die

tägliche Bewegung in der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder und bietet so die Basis zu einer guten gesunden Konstitution.

Neben der Bewegungserziehung stellt die Förderung einer gesunden Ernährungsweise einen wichtigen Bestandteil der Gesundheitserziehung dar.

Wir achten deshalb sehr darauf, dass die Kinder gesunde Brotzeit mitbringen. Außerdem laden wir jeden Mittwoch zu einer gesunden Brotzeit ein. Es wird im Wechsel Brot mit Käse, Wurst und Gemüse und Müsli mit Milch und Obst angeboten.

Durch das Projekt „Wertvolle Brotzeit“ der Fa. Mareis haben wir mittwochs für die Gesunde Brotzeit gutes, wertvolles Brot kostenlos zur Verfügung.

Die Teilnahme am Schulfruchtprogramm ermöglicht es uns zusätzlich, den Kindergartenkindern bei der Gesunden Brotzeit frisches Gemüse und Obst anbieten zu können.

Die Teilnahme am Schulmilchprogramm ermöglicht uns, den Kindergartenkindern zur Müsli Brotzeit frische Vollmilch und Joghurt anzubieten.

Zahngesundheit wird in unserer Einrichtung ebenso immer wichtiger.

Deshalb putzen die Kinder täglich nach dem Mittagessen ihre Zähne. Auch laden wir Fachpersonal ein, z.B. einen Zahnarzt, um über notwendige Zahnhygiene aufzuklären.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung ist ein offener, lebenslanger Prozess, der besonders in den ersten 6 Lebensjahren und in den Grundschuljahren am lernintensivsten und entwicklungsreichsten stattfindet.

„Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit angelegt ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach.“

Ziel der erzieherischen Arbeit soll der werteorientierte, mündige Mensch sein, der sein Leben verantwortungsvoll und selbstständig gestalten kann.

Auf diesem Weg zur Mündigkeit sehen wir in unserer Einrichtung vier Bereiche, die ineinander greifen, als besonders wichtig an:

Selbstkompetenz:

Der Bereich der Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, sich selbst zu erfahren und zu akzeptieren sowie selbst bestimmt und verantwortungsvoll zu handeln.

Sozialkompetenz:

Der Bereich der Sozialkompetenz meint unter anderem die Fähigkeit, partnerschaftlich und achtsam miteinander umzugehen, Rücksichtnahme zu üben und am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Sachkompetenz:

Der Bereich der Sachkompetenz meint die Fähigkeit, die Gegenstände unserer Welt bestimmungsgemäß und verantwortungsvoll sowie sorgfältig einzusetzen.

„Fremdheitskompetenz“

Dieser Bereich meint die eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen verschiedenen Perspektiven zu sehen. Das Zusammenleben verschiedener Kulturen mit ihren Traditionen soll bewusst als Chance und Bereicherung erlebt werden.

Diese Kompetenzen werden in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans gefördert:

- Soziales und emotionales Lernen
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Kommunikation und Spracherziehung, Literacy,
- Medienerziehung
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Naturwissenschaftlicher Bildungsbereich, Mathematisches Tun
- Gesundheit und Ernährung

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Nur durch das Zusammenwirken von Eltern und Kindergarten ist ein abgestimmtes, Kind orientiertes Handeln in unserer pädagogischen Arbeit möglich. Dadurch können die Entwicklungsbedingungen der Kinder optimiert werden.

Da „Eltern Experten ihrer Kinder“ sind, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit ihnen sehr wichtig.

Das Kindergartenkind erfährt auch, dass Fachkraft und Erziehungsberechtigte sein Wohl und seine Entwicklung zum Ziel haben und zusammenarbeiten. Es lernt mit verschiedenen Erziehungsstilen umzugehen.

Wir beziehen die Eltern in Elternarbeitskreisen aktiv ins Kindergartengeschehen mit ein. Je nach Interessen, eigenen Stärken und auch zeitlichen Möglichkeiten können sie sich in verschiedenen Bereichen einbringen.

Durch Elterngespräche, Unterstützung bei Projekten, Elternbefragungen, Elternbriefe, Elterninformationen am Informationsbrett und in den Elternpostkästen sowie durch Elternabende wollen wir die Eltern in die alltägliche Arbeit im Kindergarten mit einbinden. Als wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten fungiert der Elternbeirat.

Zusammenarbeit mit den Eltern durch:

- Elternpost und Elternbriefe
- Infowand
- Wochenrückblicke
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbeirat
- Elternmitarbeitskreise
- Tür- und Angelgespräche
- Zusammenarbeit bei der Eingewöhnung
- Infoabende
- Elternfragebögen
- Aufnahmegespräch

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Zusammenarbeit mit Institutionen:

- Jugendamt
- Sozialamt
- Seniorenheim
- Demenzzentrum
- Fachakademie für Sozialpädagogik Seligenthal
- Kinderpflegeschule Schönbrunn
- Kinderhilfe/ SPZ
- Künstler*innen (Kunstprojekte)
- Kitas im Umkreis
- Erziehungsberatungsstellen
- Berufsförderzentrum
- Fachoberschulen
- Grundschulen (Deutschkurse, Schnuppertage)
- „Soziale Stadt Nikola“
- Haus International
- Ergotherapeuten*innen/ Logopäden*innen
- Ehrenamtliche des MGH (Büchereimithilfe)

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Insofern erfahrene Fachkraft, KoKi Landshut, Jugendamt Landshut

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wechselnde Rahmenbedingungen machen eine kontinuierliche Optimierung der Konzeption notwendig.

Fortbildungen und regelmäßige Teamsitzungen bedeuten für uns eine ständige Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit und bieten Gelegenheiten zum Erhalten neuer Ideen und Denkanstöße sowie zur Reflexion der Arbeit.

In wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Themen, Projekte, anfallende Arbeiten etc. abgesprochen, geplant und protokolliert.

Außerdem bietet diese wöchentliche Sitzung auch die Möglichkeit zu Fallbesprechungen.

Bei Schwierigkeiten, die das Team betreffen, finden klärende Einzel- oder Gruppengespräche statt.

Die fortlaufende Thematisierung und Reflexion der eigenen Einstellung, von Konzepten und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung und Zusammenarbeit bedeutet für uns ein kritisches Bewusstsein für „gewohnheitsmäßige“ und gängige Verallgemeinerungen über bestimmte Sprach- und Kulturgruppen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Stand: Dezember 2019

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher ist geplant, dass die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft wird. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut in Planung: www.awo-landshut.de

Aufsichtsbehörde: Stadtjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastr. 15 - 15 a

84034 Landshut

Tel. 0871 / 97 45 88 - 0

Fax: 0871 / 97 45 88 -18

Verantwortlich für den Inhalt:

Frau Stefanie Martin

info@awo-landshut.de